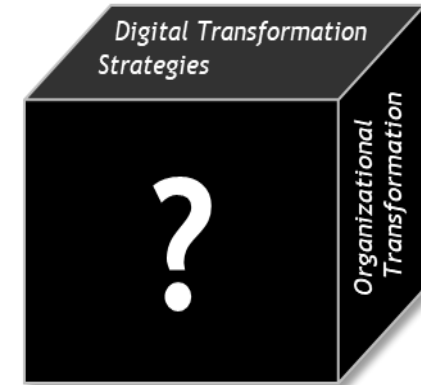


Dynamic Capabilities and Organizational Routines - Two Sides of the Same Coin

- Gestern: Unternehmen basieren auf sehr starren Routinen/Prozessen und Strukturen
- Heute: Die Digitalisierung verändert das Marktumfeld von Unternehmen schneller als je zuvor. Um Schritt halten zu können, initiieren viele Unternehmen digitale Transformationsprogramme. Die Programme führen zu weitreichenden Veränderungen in Strategie, Prozessen, Strukturen sowie Unternehmenskultur.
- Morgen: Wandlungsfähigkeit als Indikator für langfristige Wettbewerbsfähigkeit
- Konzept: „Dynamic Capabilities“ stehen sinnbildlich für die Wandlungsfähigkeit einer Organisation und ihre Fähigkeit, die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Organizational Routines fördern Stabilität, sind jedoch auch eine Quelle kontinuierlicher Veränderung
- Problem: Ein einheitliches Bild von Dynamic Capabilities gibt es nicht und Capabilities entfalten ihre Wirkung erst, wenn sie sich in Routinen/Prozessen umgemünzt werden.



Forschungsfrage

- Welche Formen von Dynamic Capabilities und Organizational Routines gibt es und wie interagieren diese jeweils miteinander?

Vorgehen / Literatur

- Literaturüberblick über bestehende Publikationen zu den Themen „Dynamic Capabilities“ und „Organizational Routines“
- Analyse der bestehenden Literatur hinsichtlich der Verknüpfung der beiden Themenbereiche und Aufzeigen möglicher Forschungslücken
- Literaturansätze: Winter (2003) Understanding Dynamic Capabilities; Teece (2007) Explicating dynamic capabilities ; Teece et al. (2016) Dynamic capabilities and organizational agility; Feldman (2000) Organizational routines as source of continuous change; Feldman & Pentland (2003) Reconceptualizing Organizational routines as a Source of Flexibility and Change

Ansprechpartner



Bastian Stahl



Michael Bitzer